Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, das nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite (Seite 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in **Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren.** Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes **Lederwaaren-Special-Geschäft** 26 Prager Strasse 26.

Nr. 253. Inhalt: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Mißbräuche bei Versteigerungen. Ebbaranstalten. „Don Gil". Neueröffnung des Residenztheaters. | **Sonnabend, 13. September 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 12. September.

Berlin. Der Neffe des Generals Dewet traf gestern aus Haarlem in Berlin ein und fand in der Privatklinik des Prof. Bergmann Aufnahme. Es handelt sich um eine Schußwunde, die der kaum 20jährige Mann im südafrikanischen Kriege erlitten hat. In Begleitung des jungen Dewet befand sich ein Arzt. Hiernach ist die Meldung eines Berliner Blattes vom angeblichen Eintreffen des Generals Christian Dewet und einer angeblich an ihm hier vollzogenen Operation richtig zu stellen.

München. Mit Rücksicht auf die zunehmenden Klagen über Mangel an geeignetem Schlachtvieh wurden seitens des Staatsministeriums des Innern bereits vor einiger Zeit eingehende Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung eingeleitet. Die Ergebnisse dieser Erhebungen liegen zum größeren Theile vor und unterliegen der erforderlichen Sichtung und Würdigung.

Sasvar. Beim gestrigen Empfange des deutschen Kronprinzen auf dem Bahnhofe sagte der Obergespan Kralowlin: Wir sind tief bewegt vor Freude, den liebwerthen Gast unseres allerseits von Begeisterung umgebenen Königs in unserer Mitte ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen. Der Kronprinz erwiderte, er freue sich ungemein, nach Ungarn gekommen zu sein, und hoffe, sich hier wohl zu fühlen.

Sasvar. Kaiser Franz Joseph, der deutsche Kronprinz und die Offiziere der Manöverleitung sind heute früh 7 Uhr bei regnerischem Wetter in's Manövergelände geritten.

Triest. In Folge des Ausstandes der Hafenarbeiter ist die Garnison um 2 Infanterie-Bataillone verstärkt worden. Von den in den letzten Tagen verhafteten Personen sind drei unbeschadet weiterer gerichtlicher Verfolgung wieder in Freiheit gesetzt worden.

Paris. Von offiziöser Seite wird erklärt, daß die Meldung der nationalistischen Blätter über eine angeblich neue Entscheidung des Staatsrathes in der Angelegenheit der Kongregationen und Kongregationsschulen unrichtig sei. An dem im August v. J. veröffentlichten Erlaß über die Anwendung des Vereinsgesetzes sei nichts geändert worden.

Paris. Es heißt, daß Oberstleutnant de Saint-Rémy gegen die Versetzung in Nichtaktivität beim Staatsrath Beschwerde erheben werde. Déroulède und Habert erklärten einem Berichterstatter gegenüber, daß sie die von Saint-Rémy begangene Insubordination nicht billigen, schon deswegen nicht, weil von nun an ein militärischer Putsch unmöglich sei. Denn die Soldaten würden von jetzt an einem General, der einen solchen Putsch zum Heile Frankreichs versuchen sollte, den Gehorsam verweigern.

Paris. Wie der „Figaro" meldet, bildete eine Anzahl zumeist der Aristokratie angehöriger Personen eine „Liga des heiligen Martin" für die Aufrechterhaltung des Glaubens und die Unterstützung der Geächteten. Vorläufig wird die Liga ihre Thätigkeit ausschließlich auf die Diözesen Westfrankreichs beschränken. In jedem Bezirk sollen Ortsgruppen in's Leben gerufen und überall Privatschulen mit weltlichen Lehrkräften eröffnet werden. Ferner will man in jeder Gemeinde Klosterschwestern anstellen, die die Krankenpflege übernehmen sollen. Um etwaigen Schwierigkeiten seitens der Behörden aus dem Wege zu gehen, werden diese Klosterschwestern ihre geistliche Tracht ablegen.

Spaa. Der Zustand der Königin ist noch immer ernst, aber es ist keine unmittelbare Gefahr vorhanden. Dr. Thiriar ist heute Vormittag aus Brüssel hier eingetroffen.

Barcelona. Die Polizei verhaftete 5 Anarchisten. Der Generalkapitän ist entschlossen, den ausständigen Arbeitern gegenüber keine Rücksicht zu nehmen. Der Maurerausstand dauert fort.

London. Die „Times" melden aus Fez vom 5. d. M.: Die Germanberber in der Nähe von Mequinez wurden gestern früh von den Truppen des Sultans mit Unterstützung einiger benachbarter Berberstämme unter großen Verlusten der Germanleute geschlagen. Alle anderen Berberstämme unterwarfen sich dem Sultan von Marokko.

London. Die „Times" bestätigen in einem Telegramm aus Konstantinopel vom 11. d. M. die Meldung, daß die Pforte von Neuem den russischen Konsul für Mitrowitza das Exequatur ertheilte, und fügt hinzu, daß Rußland seine Forderung der Durchfahrt dreier Torpedoboote durch die Dardanellen zurückzog.

London. In einem Artikel über Erziehungsfragen, in dem auch die deutschen Kaisermanöver erwähnt werden, rühmt „Daily Telegraph" auf's Höchste die deutschen Grundsätze und sagt: Kaiser Wilhelm und die Deutschen sind nicht nur im Stande, die größte militärische Kampfesorganisation zu erhalten, welche die Welt je gesehen hat, sondern auch eine Flotte zu bauen, die in der Organisation gegen keine andere gleich große zurücksteht. Diese Flotte ist gegenwärtig in der Größe beschränkt, wie das englische Landheer, aber sie besitzt unbestreitbar eine vollkommene Kriegstüchtigkeit, während die englische Armee nach einer solchen immer noch tappt.

Kopenhagen. Der russische Admiral Lomen, der gestern zur königlichen Tafel im Schloß Bernstorf geladen war, erlitt daselbst unmittelbar vor der Tafel einen Blutsturz und liegt schwer krank im Schloß darnieder.

Petersburg. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Reskript des Kaisers an den Botschafter Baron v. Staal in London, in dem er ihn auf eigenes Ersuchen wegen zerrütteter Gesundheit von seinem Posten enthebt und unter aufrichtigem Dank für seine Dienste zum Mitglied des Reichsrathes und Ritter des Andreas-Ordens ernennt. Der Generalgouverneur des Amurgebietes Grodekoff ist gleichfalls zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden.

Petersburg. Kaiser Nikolaus, der Großfürst Thronfolger und die übrigen Großfürsten mit Gefolge trafen gestern Abend in Kursk ein. Der Kaiser empfing verschiedene Abordnungen auf dem Bahnhofe und fuhr dann nach Rylsk weiter, wo er während der Manöver im Hofzuge wohnen wird.

Washington. Die Kommandanten des Linienschiffes „Wisconsin" und des Kreuzers „Cincinnatti" haben den Befehl erhalten, jede Störung des durch die Landenge gehenden Handels, besonders die Beschießung Panamas von der See aus zu verhindern. Der amerikanische Hilfskreuzer „Panther" hat Befehl erhalten, in Philadelphia ein Bataillon Marinesoldaten an Bord zu nehmen und dann weiter nach Colon zu gehen.

Peking. Zwei französische Beamte der Luhan-Eisenbahn sind zwischen Peking und Paotingfu von Chinesen angegriffen und beinahe getödtet worden. Eine große zur Lohnzahlung bestimmte Geldsumme ist geraubt worden.

Johannesburg. Amtlicherseits wird erklärt, daß die drei Millionen Pfund Sterl., die durch Art. 10 des Friedensprotokolls garantirt werden, dem Reichsschatzamt, nicht der Verwaltung der neuen Kolonien, zur Last fallen. Eine weitere Summe von zwei Millionen, die in gleicher Weise auf das Reichsschatzamt übernommen werden soll, soll zur Entschädigung von britischen Unterthanen, von Ausländern, die sich keines Bruches der Neutralität schuldig gemacht haben, und für die Eingeborenen beider Kolonien verwendet werden. Diese Summen sind unabhängig von den Entschädigungszahlungen der Militärbehörden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12. September.

—* Se. Majestät der König hat heute früh Chemnitz wieder verlassen und sich nach dem Manöverterrain zurückbegeben. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe die Generalität und die Vertreter der Behörden eingefunden. Se. Majestät unterhielt sich in freundlicher Weise mit den Herren und bestieg sodann den nach Erlau bestimmten Sonderzug, der sich um 8 Uhr 10 Minuten unter den Hochrufen des Publikums in Bewegung setzte. Der König dankte vom Fenster aus wiederholt durch Handanlegen an die Mütze für die herzlichen Abschiedsgrüße. Der Sonderzug traf heute Nachmittag 2 Uhr 47 Minuten auf Station Niederseditz ein, von wo sich Se. Majestät nach Hosterwitz begab. Daselbst fand um 4 Uhr Tafel statt.

—* Morgen, Sonnabend, früh 8 Uhr begiebt sich Se. Majestät der König mit Sonderzug von Niederseditz aus zu dem bereits gemeldeten Besuche beim Kaiserpaare nach Potsdam.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich heute früh in das Manövergelände (Pirnaer Gegend) und kehrte Mittags nach Dresden zurück. Abends begiebt sich der Kronprinz in das Manövergelände der Freiberger Gegend.

—* Den Dienst bei Sr. Majestät dem König hat bis auf Weiteres der Königl. Hofmarschall v. Haugk übernommen.

—* Wie bereits in einem Theile der Morgenausgabe mitgetheilt wurde, überreichte Se. Majestät der König dem Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz persönlich das Offizierskreuz des Albrechtsordens, während die Tochter des Oberbürgermeisters, die dem Könige bei seiner Ankunft einen Blumenstrauß überreicht hatte, eine goldene Brosche mit dem Namenszuge des Königs und der Krone zum Geschenk erhielt. Als am Mittwoch Abend der Wagen Sr. Majestät in die Durchfahrt des Kasinogebäudes einbog, trat eine Frau mit einem Kinde hinzu und reichte ein Schreiben, wohl ein Bittgesuch, in das königliche Gefährt zu werfen. Der Brief fiel jedoch zur Erde, wurde aber sofort aufgehoben und einem Herrn aus dem Gefolge Sr. Majestät ausgehändigt. — Ein allerliebstes Bild bot sich, wie das „Chemnitzer Tageblatt" mittheilt, am Donnerstag Mittag kurz nach 12 Uhr Denen, welche auf der Annenstraße bei der dortigen Höheren Töchterschule die Vorüberfahrt des Königs erwarteten. Die Schülerinnen der vorgenannten Anstalt hatten, reichlich mit Blumen und Sträußchen versehen, auf dem Trottoir vor ihrer Schule Aufstellung genommen. Brausende Hochrufe empfingen Se. Majestät bei dessen Ankunft und nun begann, da jede der Schülerinnen natürlich in erster Linie dem Könige selbst eine Blumenspende zuzuwenden bestrebt war, ein so lebhaftes Blumenbombardement, daß Se. Majestät mit lachender Abwehr beide Hände vor das Gesicht hielt. Immerhin wurde auch den Herren des Gefolges noch manches duftige Geschoß zugewendet.

—* Vor ihrer Abreise nach den böhmischen Bädern unternahmen gestern Nachmittag über 200 der hier ansässigen deutschen Aerzte vom Vereinshause aus zur Besichtigung der Stadt eine Rundfahrt. Ueber 40 Landauer und 3 Mail-Coaches hatte hierzu die Dresdner Fuhrwesengesellschaft gestellt. Die imposante Fahrt ging zunächst durch den Großen Garten, dessen Schönheiten allgemeine Bewunderung fanden, wandte sich über die Fürstenstraße und Albertbrücke nach der Heerstraße mit den vielen Kasernements, dann durch die Königsbrücker- und Hauptstraße über die Augustusbrücke nach der Altstadt zurück, wo die hervorragendsten Bauwerke und Schönheiten besichtigt wurden. Das interessante Bild wurde am Palaisteich beim Café Pollender durch einen Kinematographen festgehalten und soll im Oktober-Programm des Central-Theaters dem Publikum vorgeführt werden. Die Rundfahrt fand am „Europäischen Hof" ihren Abschluß, und dort fand das Festmahl statt. Als Ehrengäste waren beim Festmahl anwesend: als Vertreter der Regierung Herr Geheimer Regierungsrath Kunze, Geheimer Medizinalrath Professor Renk, für die Stadt Dresden Herr Bürgermeister Leupold und Herr Obermedizinalrath Niedner, für den Verein des Dresdner Fremdenverkehrs dessen Vorstandsmitglied Herr Rudolf Sendig. Herr Obermedizinalrath Schmaltz als Vertreter der Aerzteschaft war verhindert zu erscheinen. Nach der Begrüßung der Ehrengäste seitens des Generalsekretärs des Komitees der Studienreise Dr. Gilbert sprachen die Herren Geh. Reg.-Rath Kunze und Geheimer Medizinalrath Renk verbindliche Worte des Dankes. Herr Rudolf Sendig nahm Gelegenheit, in einem poetischen Festmahls-Gruß seine Wünsche für den weiteren Verlauf der Studienreise den Aerzten auszusprechen. Das Diner, welches mit ganz besonderem Glanze hergerichtet war, nahm einen überaus harmonischen und befriedigenden Verlauf. Jedenfalls werden die 250 Aerzte, welche aus aller Herren Länder erschienen waren, um sich mit den klimatischen und sanitären Einrichtungen Dresden vertraut zu machen, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Dresden seinen bedeutenden Ruf als Kur-, Kunst- und Fremdenstadt wohl verdient.

—* Gestern trafen die auf der zweiten Studienreise in die sächsisch-böhmischen Bäder begriffenen deutschen Aerzte mittelst Extraschiffes in Schandau ein. Am Landeplatz begrüßten die Badeverwaltung und Herr Bürgermeister Wieck die Gäste, welche sich dann nach 5 Uhr im Garten des Hotels „Lindenhof" versammelten, von wo aus die Besichtigung der Parkanlagen, des Kurhauses ꝛc. begann. Abends fand Kommers im Saale des Kurhauses statt.

—* Das Ehrendiplom der medizinischen Fakultät der Universität ist Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Martini aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums überreicht worden.

—* Wie man der „Tägl. Rundsch." mittheilt, handelt es sich bei der Ernennung des Herrn Amtsrichters Scheda zum Postrath bei der Oberpostdirektion Berlin nur um die nachträgliche Besetzung einer durch den Etat ausgebrachten Stelle, die von vornherein für einen juristisch vorgebildeten Beamten bestimmt

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** In der Sonnabend, den 13. September, im Opernhause stattfindenden Aufführung des „Dämon" wird Herr Burrian zum ersten Male die Partie des Fürsten von Sinodal singen. — Im Schauspielhause wird Sonntag, den 14. September, zum ersten Male gegeben: „Onkel Bräsig", Lebensbild in 5 Akten, nach Fritz Reuter's „Stromtid" von C. Wesel und R. Wegener. Die Titelrolle wird Herr Müller spielen. Die übrige Besetzung des Stückes ist die folgende: Axel von Rambow—Herr Decarli, Frida—Frl. Serda, Franz von Rambow—Herr Dettmer, Triddelfitz—Herr Gebühr, Pomuchelskopp—Herr Eggerth, Habermann—Herr Winds, Louise—Frl. Gasny, Moses—Herr Erdmann, Jochem—Herr Huff, Brigitte—Frau Hildebrandt, Mining—Frl. Laue, Liening—Frl. Leder, Rudolf Kurz—Herr René, Gottlieb Baldrian—Herr Leichert.

†* **Königl. Hofschauspiel.** Von Tirso de Molina, der gestern mit seinem „Don Gil", wie schon kurz berichtet, in Friedrich Adler's Bearbeitung auf unserer Hofbühne zu Worte kam, wird das deutsche Theaterpublikum bislang nicht viel gewußt haben, vielleicht gar nichts. Und doch ist der große Zeitgenosse von Lope de Vega eine der interessantesten Typen der Geisteswelt des ausgehenden 16. und des beginnenden 17. Jahrhunderts, der zahlreiche Litteraturkundige und Geschichtsschreiber in Athem gehalten hat und noch immer beschäftigt. Welch' ein Mann, dieser geniale Madrider, der Kanzelredner, Lebemann und Dichter in einer Person war, der bei seinem Tode 400 Dramen und eine tolle Jugend hinter sich ließ, der den ersten „Don Juan" der Bühne schenkte und zugleich einen der übermüthigsten Schwänke der ganzen Bühnenlitteratur seiner Zeit, den „Don Gil", mit verwegener Leichtigkeit aus seiner Feder fließen ließ. Wer sich über all' das des Näheren unterrichten will, wofür an dieser Stelle weder der nöthige Platz, noch der geeignete Ort ist, der kann über diese Materie bei Hartzenbusch, Rapp, Klein oder Dohm in den entsprechenden Werken Erschöpfendes nachlesen. Hier soll nur von des Dichters „Don Gil" und seiner Neubearbeitung durch den Prager Schriftsteller Friedrich Adler die Rede sein. Das Stück heißt im Original „Don Gil de las calzas verdes", auf Deutsch: „Don Gil von den grünen Hosen". In diesen grünen Unaussprechlichen liegt der Witz des Dreiakters, der eigentlich von einer einzigen Partie, einer allerdings bravourösen Hosenrolle, lebt. Im Uebrigen ist das Ganze eine Verwechselungskomödie mit den üblichen Verkleidungsscenen, die den Kern der unentwirrbaren Fabel des Originals ausmachen, aus der klug zu werden schon eine Anstrengung bedeutet. Aber das Sujet würde heute kaum mehr genügen, die Komödie des Spaniers, die so ganz im Zeitgeschmack wurzelt, genießbar für unsere verwöhnten Gaumen zu machen, — dazu gehört denn doch ein gut' Theil mehr. Und hierin liegt Adler's nicht zu unterschätzendes Verdienst. Er hat das Stück, das füglich als ein Werk von selbstständiger Bedeutung zu gelten hat, für das der Name des Tirso de Molina nicht viel mehr als eine litterarische Marke zu bedeuten hat, so gefällig „arrangirt", seiner Fabel ein so liebenswürdiges Gewand umgelegt und den Dialog so fein geschliffen, daß man sich an der spielerischen Harmlosigkeit für zwei kurze Theaterstunden recht wohl erfreuen kann, wenn es der Komödie auch an dem wünschenswerthen interessanten Zug fehlt, der Tirso von Molière in so weitem Abstand erscheinen läßt. Besondere Anerkennung darf die formale Gewandtheit Adler's beanspruchen, die sich nicht nur in den klingenden Versen, sondern mehr noch in der geschickten Lösung des verwickelten Hosenkonfliktes auf's Beste offenbart. Den Erfolg der Komödie macht natürlich die Aufführung aus, und deren Gelingen ist wiederum abhängig von der Besetzung der Donna Juana, die die sämmtlichen Don Gils und die vier Paar grünen Unaussprechlichen auf dem Gewissen hat. Daß Frau Basté als Don Gil ganz in ihrem Elemente war, von Humor und Witz, Laune und Lustigkeit sprühte, war gestern Abend ein Glück für den seligen Tirso und seinen so glücklichen Erwecker. Denn das Publikum schien Anfangs an der harmlosen Komödie trotz aller Feinheiten im Einzelnen nicht so rechten Geschmack zu finden und gewann nur langsam die rechte Distance zu dem Spanier, dem trotzdem zu einem schönen Erfolge verholfen zu haben sich beinahe allein unsere Juana rühmen darf. Mit vortrefflichem Bemühen wurde dieser Don Gil von seiner heißblütigen Partnerin Frl. Serda unterstützt, die als Donna Inés im Verein mit Donna Laura (Frl. Gasny) in der reizenden Zankscene, die natürlich in der Komödie nicht fehlen darf, sich sogar einen Applaus auf offener Scene erspielte. Die dritte Rolle von Belang ist der Ehrenpunkt-Diener Pablo, ebenfalls eine stehende Figur, die gestern Herrn Gunz zu allerhand lustigen Scherzen willkommene Gelegenheit gab, so daß man gar nicht merkte, wie der Künstler eigentlich der Rolle — in München spielte sie bei der Uraufführung der Komödie der junge Trantisch — schon längst entwachsen ist. Alle übrigen Figuren sind nur von episodischer Bedeutung und waren bei den Herren Neumann (Esteban), Eggerth (Don Pedro), Decarli (Don Martin) und Reus (Don Ramon) und Huff (Thürhüter) recht gut aufgehoben. — Reiche Anerkennung verdient die geschmackvolle Inscenirung der Novität durch Herrn Oberregisseur Erdmann, der auch für das nöthige schnelle Tempo in Rede und Spiel gesorgt hatte, so daß die übrigens unwesentlichen Längen im zweiten Akte nicht sonderlich störend empfunden wurden. — Die überaus freundliche Aufnahme, die das Werk schließlich erfuhr, machte sich äußerlich in freudigem und herzlichem Beifall bemerkbar, der dem „Don Gil" eine hübsche Reihe von Wiederholungen an unserer Hofbühne sichern wird. W.

†* **Eröffnungsvorstellung im Residenz-Theater.** „Das Haus steht fertig, laßt das Spiel beginnen!" — so lautete die Parole gestern Abend im Residenz-Theater, wo zum ersten Male nach dem von glücklicher Hand (Architekt Reuter) geleiteten Umbau die in neuem Glanze erstrahlenden Räume sich ihrer Bestimmung öffneten. Eine hochansehnliche Festversammlung, die auch zumeist hinsichtlich der Kleidung dem festlichen Anlaß Rechnung getragen hatte, füllte den in seiner licht- und farbenfrohen Heiterkeit kaum wiederzuerkennenden Zuschauerraum bis auf den letzten verfügbaren Platz; auch Excellenz Graf Seebach hatte einmal die Intendantenloge der Hofbühne mit einer 1. Rangloge des Circusstraßen-Musentempels vertauscht, und zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, u. A. die Herren Staatsminister Excellenz v. Seydewitz, Kammerpräsident Geh. Hofrath Dr. Mehnert, Bürgermeister Hetschel und Leupold, Stadträthe Kuhn, Hartwig und Lungwitz, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stöckel und Vicevorsteher Kändler, sowie eine große Anzahl von Stadtverordneten, waren neben zahllosen Vertretern der angesehensten Kreise unserer Stadt erschienen, um Zeugen zu sein von des neuen Hauses Bühnenweihe. Kein Wunder, daß man, wohin man auch hören mochte, einstimmige Ausrufe der Bewunderung über den überaus glücklichen Wandel der Dinge vernahm, der sich im Residenz-Theater vollzogen; denn was geschmackvoller künstlerischer